

Management mit alle

UNGEWÖHNLICHE SEMINARE. „Blindheit“ als Erfahrung, Klosterstille m

VON CHRISTIAN LENOBLE

Sie suchen stets nach Führung, nehmen sie an, wenn sie ihnen vertrauenswürdig erscheint, unterziehen sie aber auch immer wieder aufs Neue einer Prüfung. Sie kennen keine Vorurteile, akzeptieren jeden Menschen auf der Basis von Vertrauen, persönlicher Anerkennung, Ehrlichkeit, Authentizität, mentaler Stärke und Lob – und sie wiehern!

Die Rede ist von Pferden, die von Alexandra Kamper-Neulentner, Geschäftsführerin des auf die Aus- und Weiterbildung von Führungskräften spezialisierten Unternehmens Seminar DMC, als untrügliche Spiegel des Menschen eingeschätzt werden: „Sie haben im Grunde zwei natürliche Instinkte, den Flucht- und den Herdentrieb. Welcher der beiden Instinkte zum Tragen kommt, entscheidet das Pferd in jeder Sekunde neu. Der Partner Mensch muss sich somit permanent als kompetenter, vertrauter Anführer beweisen. Diese Tiere sind perfekte Trainer für Führungspersonen.“

Selbsterkenntnis

Praxisaufgaben, bei denen die Teilnehmer die wesentlichen Inhalte durch gemeinsame Übungen mit dem Co-Trainer Pferd in der Halle üben, kennzeichnen die Führungsseminare, die vorwiegend auf dem Gut Pöllndorf, einem Islands-Gestüt in der Nähe von Steyr, und in der Hölzdrichmühle in Hinterbrühl durchgeführt werden. Zwischen den einzelnen Übungen werden die Herausforderungen und Aufgabenstellungen im Seminarraum analysiert und mit theoretischem Hintergrund sowie Erfahrung aus der Praxis ergänzt.

Durch die Arbeit mit den Pferden sollen die Manager in ungewohnter Umgebung Selbsterkenntnisse über ihre Führungseigenschaften erhalten sowie ihre Verhaltensmuster und deren Wirkung in Bezug auf Selbst- und Fremdbild neu wahrnehmen. Im Umgang mit den Pferden ist neben der Ausstrahlung natürlicher Autorität vor allem körperliche Kommunikation gefragt, da Pferde mit ihrer Sensibilität selbst kleinste, unbewusste Gesten registrie-



Unbestechlicher Trainer: Pferde reagieren nicht auf Statussymbole und Rhetorik, so

ren. „Unsere Teilnehmer nehmen Erfahrungen mit, die als eindrucksvolle Bilder tief gespeichert werden und in konkreten Stresssituationen jederzeit abrufbar sind“, ist Kamper-Neulentner überzeugt davon, dass es persönliche, erlebnisorientierte Erkenntnisse braucht, um Verhaltensänderungen zu initiieren: „Mit den herkömmlichen Weiterbildungsmaßnahmen stoßen wir sonst bald an unsere Grenzen“.

Mit Blindheit geschlagen

Grenzen überschreiten heißt es auch für jene, die sich beim Institut für Qualitatives Marketing (IQM) zur Seminarteilnahme entschieden haben. Bildhafte Eindrücke im wörtlichen Sinne bleiben ihnen dabei verwehrt, wenn es gilt, einen lichtlosen Raum zu beschreiten. Nach dem Motto „Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“ werden die Teilnehmer in der Gruppe von einem blinden

Guide durch völlig abgedunkelte Räume geführt. Düfte, Winde, Temperaturen, Töne und Texturen stellen Situationen und Lokationen nach, die als „Blinder“ neue Erlebnisse vermitteln. „In der Lichtlosigkeit greifen die gewohnten Systeme der Kontaktaufnahme

ERLEBNIS Wahrnehmung

Grenzen überschreiten, neue Herausforderungen annehmen, sich selbst in Ausnahmesituationen erleben. Immer häufiger begeben sich Führungspersönlichkeiten auf ungewohntes Terrain, um durch neue Wahrnehmungen ihre Managementfähigkeit auf die Probe zu stellen.

www.seminardmc.at, www.iq-m.at,
www.klosterpernegg.at, www.kunz.at,
www.co-operations.at
www.annamaurer.at

len Sinnen

mit Atemmeditation und Pferde als Trainer.



sondern auf Körpersprache.

[Bergmayer]

und Urteilsfindung nicht wie gewohnt und die üblichen Formen der Selbstdarstellung und Selbststabilisierung verlieren ihren Wert", erläutert IQM-Institutsleiterin Heike Reising.

Wo das Sehen nicht mehr als Entscheidungsgrundlage erhalten kann und die Augen nicht dabei helfen, sich ein Bild zu machen, sollen die anderen Sinne geschärft werden. Angewiesen auf Informationen, die vom Hören, Tasten und Riechen stammen und auf einen Führer, dem man im wahrsten Sinne des Wortes blind zu folgen hat, eröffnen sich vor allem punkto Kommunikation und Vertrauensbildung neue Perspektiven. Neue Ausdrucks- und Verständigungsmittel müssen erprobt werden. Gefühle von Stress und Ausgeliefertsein werden in einer Intensität erlebt, die manchen Teilnehmer daran denken lassen, die Option auf ein vorzeitiges Verlassen der Dunkelkammer zu zie-

hen. Stress, den es zu managen gilt, und der in der späteren Reflexionsphase in gut beleuchteten Seminarräumen ausführlich mit Coaches besprochen werden kann. Reising: „Die Intensität und Nachhaltigkeit des Erlebens fördert Innovationskraft und Kreativität.“ Ein Führungskräfte-Training, das helfen soll, berufliche und private „Blindflüge“ in Zukunft zu vermeiden.

Stille hören

Ausreichend Licht, dafür umso weniger Lärm, umgibt die Teilnehmer der Seminare im Waldviertler Kloster Pernegg. In der Stille des Klosters steht „Breath Powering“ auf dem Programm, ein Weg, um das Potenzial des Atems zu entdecken. Anna Maurer, unter anderem Lehrtherapeutin für Transpersonale Psychotherapie (transpersonal = das Persönliche überschreiten), Buchautorin und eine von vier Coaches auf Pernegg zur Ausgangslage: „Unser Leben und Arbeiten lässt oft wenig Raum, Gefühle offen auszudrücken und dieser Anspruch der Selbstkontrolle hinterlässt seine Spuren. Es führt zu starrer Körperhaltung, zu eingeschränkter Atmung und Denkblockaden.“ Die veränderte Wahrnehmung bei der vertieften und intensiveren Atmung, verbunden mit Musik aus verschiedenen Kulturen, lassen die Teilnehmer zur Ruhe kommen und bringt Energie zum Fließen. Die Methode der Transpersonalen Psychotherapie soll laut Maurer Wege öffnen, das Wissen der herkömmlichen Psychologie mit spirituellen Weisheitslehren zu verbinden. Caroline Kunz, Psychotherapeutin, Ärztin, Mediatorin und ebenfalls Coach bei den Pernegg-Seminaren, bringt dabei unter anderem ihre Erfahrungen aus dem Human Factors Training ein, eine Methode für Menschen in Hochrisiko-Arbeitsbereichen wie Luftfahrt, Medizin oder Nuklearindustrie. „Häufigster Fehler in der Teamarbeit ist das Versäumnis eines Mitglieds, die Handlungen eines Kollegen zu hinterfragen, obwohl Zweifel an der Richtigkeit von Diagnosen oder Handlung standen“, so Kunz. Im Training soll die Wahrnehmung dafür geschärft und Kräfte zur Lösung mobilisiert werden.